

PROTOKOLL

Wie kann der Doktorandenaustausch zwischen Deutschland und China gestärkt werden

**2. Professorenforum der GDPCH an der Tongji Universität Shanghai/ VR China am
25.05.2005**

Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste (im Anhang)

1. Eröffnung und Begrüßung

a) Prof. DONG Qi (Vizepräsident der Tongji Universität Shanghai)

Begrüßung der Forumsteilnehmer in Namen der Tongji Universität. Das Forum trägt zur internationalen Atmosphäre der Universität bei, welches sich auch an der offiziellen Kommunikationssprache Deutsch zeigt.

b) Prof. Dr. HUANG Hui (Vizepräsident der Western Returned Scholars Association/ Chinese Overseas-Educated Scholars Association Shanghai)

Die Organisation hat 10.000 Mitglieder in Shanghai und 150.000 Mitglieder in China insgesamt. Seit 2005 sind viele der Mitglieder Geschäftsleute, ca. 250 Mitglieder aus Shanghai leiten Unternehmen, wogegen früher waren Forschung und Universitäten bevorzugte Arbeitsgebiete. Das Bewusstsein, Leute mit gemeinsamen oder vergleichbaren Auslandserfahrungen zu vernetzen und daraus einen Mehrwert für die Gestaltung einer modernen internationalen Gesellschaft zu kreieren, ist unter den Überseechinesen recht stark und hat Vorbildcharakter.

c) Prof. Dr. GU Xuewu (Vorstandsvorsitzender GDPCH)

Begrüßung im Namen und GDPCH und Vorstellung der Teilnehmer der Universität Bonn.

Funktionen der Mitglieder der GDPCH:

- 1) Brückenbauer zwischen den Nationen, auch auf kultureller Ebene
- 2) Vermittler und Vertiefung des gegenseitigen interkulturellen Verständnisses
- 3) Berater für politische Entscheidungsträger in der deutschen und chinesischen Hochschulpolitik.

Herausforderungen:

- 1) Entscheidungsträger haben Probleme das politische System des jeweils anderen Landes zu analysieren
- 2) Professoren haben Probleme die Funktionsweise des anderen Hochschulsystems zu verstehen
- 3) Studenten haben Probleme sich in dem anderen Land zu orientieren

Ziel des Forums: Erstellung eines *Policy-Papers* zur Information und Beratung von deutschen und chinesischen Universitäten und Entscheidungsträgern

2. *Keynote Speech*

Prof. HUANG Hongwei (Graduate School of Tongji University Shanghai): *Status, Problems and Solutions in Doctoral Programs of Tongji University*

Thema: Herausforderungen und Maßnahmen zur Qualitätssicherung, besonders auch der Doktoranden-Betreuer

Status: -26 *National First* und 78 *National Second Doctoral Programs*; 218 Master-Programme
-2010 839 Doktoranden, 710 Vollzeit- und 111 Teilzeitbetreuer, davon haben 80% einen Dokortitel und 22% Auslandserfahrung

Probleme: -ca. 60% der Doktoren streben eine akademische Karriere an
-Kritik an den Betreuern: mangelnde Organisation und Koordination
-Kritik an den Doktoranden: mangelnde Kreativität
-generelle Probleme: hohe Disparität in der Qualität und dem Zeitaufwand der Betreuung, und der Finanzierung der Doktoranden

- Lösungen: -*Double Degree Models* (Bsp. Sino-French Doctoral College seit 2005)
- Stärkung der gemeinsamen Ausbildung auf Grundlage der Sino-German School for Graduate Studies, chinesisches Model: 4 + M+ 3 (BA+MA, MA+PhD, BA+MA+PhD)
- Karriereentwicklung und Job Training
- Dissertationen: *random blind review, academic paper publishing requirement,*
- Verwaltung der Betreuer: jährliche Revision der Betreuer, max. 4 Doktoranden pro Betreuer
- Fazit: Ziele sind: 1) Akademische Atmosphäre 2) Internationale Umgebung 3) Präferenz fürs *Double Degree*-Model
- Diskussion: Chinesisches Bildungssystem konzentriert sich zu stark auf die fachliche Ausbildung und kaum auf Persönlichkeitsentwicklung → Unternehmen stellen kaum noch PhDs ein

Präsentation im Anhang

3. Rahmenbedingungen für Promotion in China und Deutschland

- a) **Prof. Dr. Günther Schulz** (Dekan der philosophischen Fakultät der Universität Bonn): **Der Bologna-Prozess und seine Auswirkungen auf die Doktorandenausbildung in Deutschland**

Vorstellung der philosophischen Fakultät Bonn: ca. 10.000 Studenten, 100 Professoren und ca. 38 Fächer, 1.500 Doktoranden

Vorstellung des Bologna-Prozesses in Europa und seiner Herausforderungen:

- Länge des Studiums (6 bzw. 8 Semester BA und 4 Semester MA)
- Zulassung zum MA (Vorgabe: nur 25% der BA Studenten)
- Probleme der Studenten (zeitliche Belastung, Finanzierung etc.)
- Verschwinden von inhaltlichen, fachspezifischen Profilen
- Anerkennung von auswärtigen Leistungen funktioniert in der Praxis nicht
- Keine Arbeitsplätze für BA Absolventen
- Überbürokratisierung der Universitäten
- Lobbyismus der Akkreditierungsinstitute

→ insgesamt ähnliche Probleme wie in China

Vorgaben von Bologna und Bergen 2005:

- Promotion soll einem 3- bis 4-jährigem Vollzeitstudium gleich kommen
- Soll interdisziplinär und berufsorientiert gestaltet, strukturiert und mit einer besseren Betreuung sein
- Stärkung der Forschungsarbeit und der *soft skills* stehen im Vordergrund

Bisherige Ausbildungen in den Geisteswissenschaften:

- Meister-Schüler Verhältnis
- Viel Eigenständigkeit und kaum Verschulung → Hohe Selbstorganisationsfähigkeit notwendig

Lösungsansätze:

- Aufweichung der strikten Gliederung von BA – MA – PhD
 - Graduiertenschule mit der Sorbonne/ Paris und Florence: Doppelabschluss
 - Graduiertenschule der Asienwissenschaften
- Herkulische Herausforderungen

b) Prof. XIA Liping (Dekan der Fakultät für Politikwissenschaften und Internationale Beziehungen, Geisteswissenschaften der Tongji Universität Shanghai): *The Education System of Doctoral in China*****

Vorstellung des Doktorandensystems in China und seiner Entwicklung seit 1982

Herausforderungen:

- Ein Betreuer hat durchschnittlich 5,77 Doktoranden (USA 2-3)
- Doktoranden haben Probleme bei der Arbeitssuche
- Hauptmotivation für Beamte und Unternehmen ist oft Prestigegewinn und nicht akademische Ansprüche
- Graduierte müssen 2-3 Paper pro Jahr veröffentlichen → Gefahr des Plagiats, auch durch mangelnde Kontrolle
- Einkommen von ca. 6000 Yuan ist zu niedrig
- Anzahl der weiblichen Doktoranden ist steigend, aber sie haben Probleme passende Lebenspartner zu finden: 全脱产女博士更是“白天愁论文，晚上愁嫁人”

Lösungsvorschlag: Erhöhung der Anzahl von Doppel-Abschlüssen und mehr Auslandserfahrung

Präsentation im Anhang

4. Die Rolle als Doktorvater bzw. Doktormutter: Berichte von praktischen Erfahrungen und Anregungen

a) Prof. Dr. Fleischer (Karlsruher Institut für Technologie): Promotion am wbk - Dissertation als Projekt

Finanzierung: 1/3 Land 1/3 BMBF 1/3 DFG + Drittmittel aus der Industrie

Zielsetzung:

- Förderung von Eigeninitiative, Selbständigkeit und Vielseitigkeit
- Vorbereitung der fachlichen Kompetenz für eine führende Position in der Industrie
 - Keine reine akademische Laufbahn angedacht
 - Unternehmerisch gesteuerter Promotionsprozess
 - Jeder Assistent muss seine Stelle selber durch Projekte finanzieren bzw. für seinen Nachfolger → Generationenvertrag

Der Doktorand wird nicht als Student angesehen, sondern die Promotion am wbk ist der erste Schritt ins Berufsleben und Führungserfahrung.

Angebote: Weiterbildungsseminare, Managementseminare in einem Unternehmen, Winterschule (Erlernung von *soft skills* und Vorbereitung für Unternehmen).

Zeitlicher Ablauf: Gesamtdauer ca. 4 Jahre

1. Themenfindungsphase: 2 Jahre inklusive Betreuungsgespräche, nach 1,5 Jahren eigenen DFG Antrag, nach 2 Jahren Wissenschaftliches Kolloquium → danach offizielle Anmeldung
2. Ausarbeitungsphase > 2 Jahre, inklusive halbjährlicher Fortschrittsgespräche
3. Abgabephase min. 6 Monate

Arbeitsaufgaben: Eigene Promotion - Lehre – Bearbeitung von Aufträgen aus der Industrie

Wenn DFG-Anträge nicht akzeptiert werden, werden sie bei anderen Institutionen beantragt oder ein Jahr später wieder eingereicht.

Promotion als Berufstätigkeit, daher auch kaum Veröffentlichungskultur.

- Effekte:
- enge persönliche Bindung der Doktoranden an das wbk
 - Aktive Alumni-Arbeit und langfristige Netzwerke
 - wbk hat sich als „Marke“ einen guten Ruf erarbeitet

Erfahrungen mit ausländischen Doktoranden:

- Werden generell nur mit Stipendium angenommen
- Kulturelle und soziale Anpassungsschwierigkeiten
- 8 chinesische Doktoranden waren erfolgreich, Mehrheit arbeitet heute in China, einige in Deutschland in großen Unternehmen wie Bosch, Daimler etc.

Weitere Informationen: <http://www.wbk.kit.edu/>

Präsentation im Anhang

b) Prof. ZHANG Jianwei (Universität Hamburg): International Research Training Group Cross-modal Interaction in Natural and Artificial Cognitive Systems (CINACS)

„3 Multis“ Multinational (Uni Hamburg/ Tsinghua Beijing)
Multidisziplinär (Informatik, Neurowissenschaften/ Bio-Engineering,
Psychologie)
Multimodular

Zeitraum: 1. 2006-2010 2. 2010-2015

	Hamburg	Tsinghua
Finanzierung	DFG	MOE China
Professoren	8	8
Doktoranden	22	20

DFG Finanzierung: 2 Millionen Euro

→ Hauptkostenpunkte: 64% Personal - 12% Forschung - 14% Austausch

Vielseitige zusätzliche Angebote, wie die jährliche Summerschool, welche abwechselnd in Hamburg und Beijing stattfindet, aber auch Kolloquien, Journal Club, Chinese Language School.

Die Universitäten arbeiten mit komplementären Schwerpunkten → Mehrwert für die Forschungsarbeit beider Universitäten

Erfolge:

- Die meisten Doktoranden schließen erfolgreich ab, brauchen aber länger als 3 Jahre
- Über 130 Veröffentlichungen
- Gute Karrierechancen besonders in der Privatwirtschaft und Industrie
- Gleichzeitig werden weitere Drittmittel-Projekte akquiriert

- Öffnung von breiten Themengebieten und Anwendungen

Perspektiven für die 2. Phase

- Neue führende Professoren und Wissenschaftler konnten an der Tsinghua und in Hamburg gewonnen werden
- Aufbau einer langfristigen Infrastruktur
- Elitenförderung

Herausforderungen:

- asymmetrische Finanzierung und asynchronische Forschungszeiträume
- Holistische Lösung (alle finanziellen Lösungen zusammenzubringen)
- Geeignete Doktoranden zu rekrutieren

Weitere Informationen: <http://cinacs.informatik.uni-hamburg.de/welcome-to-the-cinacs-international-graduate-research-group>

Präsentation im Anhang

c) **Prof. WU Zhihong** (Vize-Präsident der Sino-German School for Graduate Studies der Tongji University Shanghai): **Sino-German School for Graduate Studies**

- erstreckt sich über 4 Fakultäten und 29 Lehrstühlen mit 350 Masterstudenten
- unterstützt durch den DAAD, MOE und deutsche Unternehmen
- Großteil des Teams hat in Deutschland promoviert, daher fließend hohe Deutschkenntnisse und stark kulturelle Beeinflussung → zeigt sich in mehr Eigeninitiative
- Pro Jahr gehen ca. 12 Studenten nach München um einen doppelten MA-Abschluss zu erreichen
- Jährlich gehen ca. 20 Studenten nach Deutschland (u. a. Bochum)

Diskussion:

- Wachsender Trend in China interdisziplinär zu arbeiten
- In China müssen weitere Finanzierungsquellen erschlossen werden
- Problematik, dass *Joint-Degrees* (1 Dokument mit 2 Stempel) in China nicht anerkannt werden

Weitere Informationen: <http://www.tongji.edu.cn/english/academics/Tongji-German%20Institute.asp>

5. Panel: Wie kann der Doktorandenaustausch zwischen Deutschland und China gestärkt werden

a) **Prof. Dr. Tilman Mayer** (Präsident der Gesellschaft für Deutschlandforschung, Universität Bonn)

Frei nach Mao Zedong „Lasst 100 Blumen blühen“ muss der Freiraum für Pluralität von Doktorandenmodelle geben

Nicht nur formelle, sondern auch kulturelle Aspekte müssen beachtet werden → *form follows function*

Existenz eines neuen kulturellen Wettbewerbs und Systemkonkurrenz zwischen China und dem Westen um *soft power* entlang der Strukturen von:

- 1) Politischer Ökonomie
- 2) Politische Demografie
- 3) Geopolitischen und strategischen Fragen

→ Eine kulturelle Koexistenz und anwendungsbezogener Austausch sind wichtig

Aufbau eines German Studies-Programm an der Tongji Universität (nicht nur in Beijing) könnte dazu einen Beitrag leisten

b) **Thomas Willems** (Leiter des DAAD-Informationszentrums Shanghai)

DAAD Allgemein:

- Wurde 1924 von Studenten gegründet und ist mit einem Budget von 400 Millionen Euro der größte Förderer der Welt
- Fünf Aufgabenbereiche
 1. Betreuung und Förderung von deutsche Studenten im Ausland
 2. Betreuung und Förderung von internationalen Studenten in Deutschland
 3. Entwicklungsförderung
 4. Förderung der deutschen Sprache und Kultur
 5. Hochschulpolitik
- Hochschulbüro des DAAD in Beijing zur Studienberatung, Vorbereitung von Workshops, Alumni-Arbeit, Marketing, etc.

Angebote für chinesische Studenten:

- *Matching*-Workshop zwischen deutschen Professoren und chinesischen Doktoranden
- Datenbank mit der Möglichkeit nach geeigneten Professoren zu suchen
- Bewerbungstraining
- PhD-Net: Förderungsprogramme für Anbahnungsreisen nach Deutschland

Es gibt 18 sino-deutsche Graduiertenprogramme z. B. zwischen Fudan University und Freie Universität Berlin

Im 5.000 Stipendienprogramm des MOE nimmt Deutschland nach den USA Platz 2 ein, gleichzeitig will das MOE den Aufenthalt in Deutschland stärken.

Zurzeit sind 26.000 chinesische Studenten und 1.800 Doktoranden in Deutschland.

Deutschland hat durch die Reformen sein universitäres Alleinstellungsmerkmal verloren.

c) Dr. Jari Grosse-Ruyken (Vize-Präsident der Sino-German School for Graduate Studies der Tongji University Shanghai)

Das CDHK ist das Flaggschiff der deutsch-chinesischen Kooperation seit dem Start vor 15 Jahren und dem ersten Doppel-Master-Programm.

Erfahrungen des CDHK sind maßgeblich prägend für den gesamten Doktorandenaustausch.

Herausforderungen:

- Schaffung von Infrastruktur, welche als Plattform zum verbesserten Verständnis von unterschiedlichen Wissenschaftskulturen dient
- Bildung von fachlichen und kulturellen Kompetenzzentren wie in Beijing und Shanghai als Knotenpunkte
- Strukturierte Graduiertenprogramme erleichtern den langfristigen Austausch

Weitere Informationen: <http://www.tongji.edu.cn/english/academics/Tongji-German%20Institute.asp>

d) Diskussion

- Prof. Gu:
- 1) Verlust der Freiheit der Professoren
 - 2) Verlust der Bedeutung der deutschen Sprache als Wissenschaftssprache
 - 3) Verlust der Promotionskultur

Deutschland muss mit mehr Selbstvertrauen seine Sprache international fördern.

Aber, ohne englischsprachige Angebote wird Deutschland als Studienort immer unattraktiver für internationale und chinesische Studenten.

China ist das einzige Land in dem die Anzahl der Deutsch-Lerner steigt.

Eine GDPCH Partnerorganisation in China könnten zu einem verbesserten Verständnis beitragen.

Prof. Ding: 1) Langfristige Möglichkeit der Mitgliedschaft Chinas in der OECD → eher unwahrscheinlich

2) Regelung des Patentschutzes bei bilateralen Doktorandenprogrammen:

Im Voraus abgeschlossene juristische Vereinbarungen oder von Fall zu Fall ausgehandelte Entscheidungen

Möglichkeiten: 1) gemeinsame Anmeldung
2) in beiden Ländern einzeln anmelden
3) Anmeldung im Land des Hauptarbeitsplatzes

6. Resümee und Schlusswort

a) Resümee von Prof. Dr. MENG Liqiu (Technische Universität München, stellvertretende Vorsitzende der GDPCH)

Es wurden viele Baustellen und Herausforderungen identifiziert, die manchmal herkulische Aufgaben darstellen

Gleichzeitig wurden drei „Best-Case“ Beispiele von sino-deutscher Graduiertenausbildung vorgestellt

Face-to-face Kommunikation ist sehr wichtig

Vorschlag einer Zusammenstellung der Erfahrungen und Ergebnisse in eine Broschüre, welche als Beratungsangebot für die chinesische und deutsche Regierung zur Verfügung gestellt werden kann.

b) Schlusswort von Prof. DONG Qi (Vizepräsidenten der Tongji Universität)

Gratulation zum fruchtbaren Professorenforum und Diskussion → viele Ideen wurden identifiziert

Über 90% der Tongji Studenten, welche nach Deutschland gehen sprechen deutsch → zeigt die besondere Tradition der deutschen Sprache an der Tongji

CDHK Motto: „Englisch muss – deutsch plus“ als zukunftsfähiges Modell, da Studenten aus beiden Ländern, besonders auch Deutschland, auf Englisch studieren wollen

Protokollant: Katharina Harmat (Universität Bonn)

Policy Vorschläge des GDPCH

- 1. Strukturierte Studiengänge erleichtern den bilateralen Austausch.**
- 2. Bereitstellung von mehr englisch-sprachigen Angeboten für deutsche und chinesische Graduierte.**
- 3. Präferenz für *Double-Degree Modelle*.**
- 4. Bessere Qualitätskontrolle von Doktoranden-Betreuern.**
- 5. Förderung von mehr Auslandsaufenthalten führt zu verstärktem kulturellen Austausch und Verständnis.**
- 6. Gründung einer GDPCH – Partnerorganisation in China.**
- 7. Einrichtung eines „German Studies“ Programms in Shanghai.**
- 8. Juristische Grundlagen für den bilateralen Austausch (Stichwort Patentschutz) müssen gelegt werden.**
- 9. Vielfalt an Graduiertenprogrammen in den Ländern und in den Disziplinen ergibt einen wissenschaftlichen Mehrwert.**